

A man with a mustache, wearing a bright yellow turban and a blue robe with intricate patterns, is shown in profile, smiling and looking towards the right. He is standing in a desert landscape with rolling sand dunes under a clear blue sky. The text 'SIM HEUTE' is overlaid on the top left, and 'GOTT IST TREU' is on the right. A red box in the top right corner contains the date '02 2025'.

SIM HEUTE

02
2025

**GOTT
IST
TREU**

- | | |
|-------------------------------|---|
| 03 Editorial | 20 Meine Berufung -
meine Leidenschaft |
| 04 Unser Emmaus-Weg | |
| 09 Aktuelles der Ausgesandten | 24 Spenden gesucht |
| 19 News aus dem SIM Büro | |



Das Magazin SIM Heute erscheint dreimal pro Jahr und wird sowohl als Heft wie auch in digitaler Form verschickt. Da wir festgestellt haben, dass die Publikation beim digitalen Versand den Empfänger nicht immer erreicht, erhalten alle Abonnenten diese Ausgabe ausnahmsweise in Papierform. Über den Link unten können Sie wählen, in welcher Form Sie SIM Heute in Zukunft lesen möchten.

www.sim-friends.ch/journal

Impressum SIM Heute

HERAUSGEBER
SIM SCHWEIZ
Weissensteinstrasse 1
CH-2502 Biel/Bienne
IBAN: CH49 0900 0000 1000 2323 9
BIC: POFICHBEXXX
Tél.: +41 (0) 32 345 14 44
sim.suisse@sim.org
www.sim.ch
facebook.com/SIMSwitzerland

REDAKTION

Benjamin Pang, Rosmarie Saner

GRAFIK

Rosmarie Saner

DRUCK

Jordi AG, das Medienhaus, Belp (CH),
www.jordibelp.ch

ABONNEMENT

CHF 20,- / 15,- € (3 Ausgaben pro Jahr. Abonnementspreis ist in den Spenden des laufenden Jahres zugunsten der SIM Schweiz enthalten.)

TITELFOTO Hauwa Eeyman auf Pexels.com



Ehrenkodex SEA

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.



Liebe Freunde der SIM Schweiz

Das Thema dieser Ausgabe von SIM Heute lautet: «Gott ist treu». Mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf die bewegenden Geschichten von drei Menschen zurück, die Jahrzehnte ihres Lebens mit SIM unterwegs waren. In diesem Heft dürfen wir einen besonderen Einblick in das Leben von Walter und Bonnie sowie von Brigitta gewinnen.

Wenn ich ihre Berichte höre, kann ich nur staunen: Was für ein treuer Gott, dem wir dienen! Sowohl in Zeiten der Freude als auch in Momenten grosser Herausforderungen durften Walter, Bonnie und Brigitta immer wieder Gottes wunderbares Eingreifen erleben. Oft hat er sie überrascht, neue Wege geöffnet oder sie ganz still durchgetragen und gestärkt.

Ich bin überzeugt, dass Gottes Wirken durch ihren langjährigen Dienst weit über das hinausgeht, was wir mit unseren eigenen Augen sehen können. Wie viele Menschen wurden wohl durch ihre Hingabe berührt und nach-

*Aber der Herr ist treu;
er wird euch stärken und
bewahren vor dem Bösen.*

2Thess. 3,3

haltig verändert, ohne dass Walter, Bonnie oder Brigitta je davon erfahren haben? Gott webt mit ihrem – und auch mit unserem – Leben einen oft verborgenen, aber wunderbaren Teppich seiner Gnade und Treue.

Diese Erfahrungen ermutigen mich, nach vorne zu blicken – voller Dankbarkeit für alles, was Gott bereits getan hat, und voller Hoffnung auf das, was er noch tun wird. Ich bin gespannt, wie wir auch in Zukunft Gottes Treue erleben und entdecken dürfen, und danke Ihnen von Herzen für Ihre Verbundenheit und Unterstützung auf diesem Weg.

Herzlich,

Benjamin Pang
Direktor SIM International Schweiz

Unser Emmaus-Weg



Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.

Lukas 24,27

Bonnie und Walter arbeiteten 38 Jahre als SIM Ausgesandte in Westafrika. Seit Februar sind sie zurück in der Schweiz und schauen voller Dankbarkeit auf viele erfüllte, aber auch strenge Dienstjahre zurück.

Liebe Bonnie, lieber Walter, wie kam es, dass Ihr beide euch getroffen und gemeinsam in die Mission berufen wurdet?

Bonnie: Im Rückblick können wir nur staunen, wie der Herr uns zur gleichen Zeit, aber auf zwei verschiedenen Kontinenten vorbereitete, um uns in seinen Dienst zu rufen und zueinander zu führen. Ich wuchs in Illinois, USA auf, Walter in der Schweiz.

Walter: Ich übergab 1972 mein Leben dem Herrn und wusste von Anfang an, dass mein Weg mit Gott in die Mission führen würde.

Bonnie: Ich empfang meine Berufung auf der Missionskonferenz in Urbana '73, die von Inter-Varsity Christian Fellowship organisiert

wurde. Fast gleichzeitig machten wir die ersten Einsätze. Walter startete 1979 einen dreijährigen Missionseinsatz bei Operation Mobilisation in Österreich und ich sammelte erste Erfahrungen während einem fünfmonatigen Missionsaufenthalt an der Elfenbeinküste.

Walter: Im Sommer 1981 machte ich eine schwierige Zeit durch und suchte deshalb Gottes Führung und Rat. Er sagte mir damals: «Im nächsten Jahr ist es deine Hauptaufgabe, mein Wort gründlich zu studieren und mich besser kennenzulernen; aber in zwei Jahren wirst du die Frau treffen, die du heiraten wirst».

Bonnie: Ich wusste, dass, wenn der Herr einen Lebenspartner für mich hatte, ich ihn auf dem Weg meiner missionarischen Berufung treffen würde. Als ich anfangs August 1983 den Weg zum Bibelinstitut Emmaus in St.-Légier hinaufging, begegnete ich Walter, der dort das Unkraut jätete. Die Studenten mussten nämlich beim Unterhalt der Schule mithelfen. Wir kamen ins Gespräch und waren gleich beim Thema Mission. Schon am 18. Dezember 1983 verlobten wir uns. Ich reiste wenige Tage später nach Abidjan in einen Missionseinsatz, während Walter in der Schweiz weiterhin am Bibelinstitut studierte.

Walter: Im Sommer 1985 war ich wieder bei Bonnie in Abidjan zu Besuch. Wir lernten einen Pastor kennen, der bei Radio ELWA arbeitete und uns einlud, einmal sein Heimatland zu besuchen. In diesen Jahren herrschte in Westafrika eine grosse Dürre, und viele nomadisch lebende Stämme waren in die Hauptstadt dieses Landes gezogen, um zu überleben. Als ich diese Menschen dort sah, bekam ich von Gott eine grosse Last für diese Volksgruppe. Mir wurde klar, dass ich ihr das Evangelium bringen wollte. In der Zeit leitete mich der Vers aus Joh. 12,24: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

Bereits im Oktober 1985 unterschrieben wir den Vertrag mit SIM International Schweiz, weil sie schon mit dieser Volksgruppe arbeitete, heirateten drei Tage später in Vevey und begannen, uns auf unsere Aufgaben vorzubereiten. Im Januar 1987 kamen wir an unserem ersten Einsatzort an.

Bonnie: Ich zögerte etwas, in ein neues Land zu gehen und wäre gern an der Elfenbeinküste geblieben. Doch der Herr gab mir diesen Vers zur Ermutigung: Jes. 43, 18-19 **Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.**

Wie sahen eure Aufgaben in diesen fast vier Jahrzehnten aus?

Bonnie: Wir haben uns gemeinsam in drei Hauptbereichen engagiert: Einsätze bei unerreichten Völkern, Lobpreis und Musik sowie Bibelunterricht und theologische Ausbildung. **Walter:** Wir konzentrierten uns darauf, das Evangelium im Rahmen von freundschaftlichen Beziehungen weiterzugeben. Zusammen mit einem einheimischen Ehepaar gründeten wir eine Begegnungsstätte für am Evangelium interessierte Menschen, in dem einige Personen zum Glauben kamen. Bonnie rief in dieser Zeit ein Ressourcenzentrum ins Leben, das heute Teil der Bibliothek des Bibelinstituts ist.

In den 80er Jahren gab es in der Volksgruppe, mit der wir arbeiteten, noch keine Gläubigen, die als Muttersprachler für eine Bibelübersetzung in ihre Sprache qualifiziert waren. Wir entschieden uns deshalb, einen jungen Mann mit einem suchenden Herzen in die Ausbildung zu senden und einem Missionar zu helfen, der übersetzte. In dieser Zeit wurde der junge Mann gläubig und wollte Gott dienen. Bonnie entwickelte ein Projekt, welches ihm das Studium an einer Bibelschule ermöglichte.

Mit einer Ausbildung bei der SIL erarbeiteten wir uns 1993 das nötige Know How, um in der Übersetzung der Bibel in die Sprache der Volksgruppe einen Beitrag zu leisten. Mit Hilfe des jungen Mannes übertrugen wir den Film «JESUS» in die Sprache der Volksgruppe und synchronisierten ihn.

Ende der Neunziger Jahre engagierten wir uns immer mehr in der Musik. Schon als junger Mann war ich begeisterter Musiker und spielte in verschiedenen Bands. So haben wir die Leitung der Gruppe «Peniel» übernommen. Mit ihr veranstalteten wir evangelistische Konzerte, übernahmen den Lobpreis bei Konferenzen und ich komponierte auch neue Stücke. Vor allem das Lied «Niger» wurde sehr bekannt und lief oft in den Medien. Auf youtube gibt es ein Video dazu. [Link: https://youtu.be/GbbcJTODGwI?si=GQuL_4HO_7jDa4bs](https://youtu.be/GbbcJTODGwI?si=GQuL_4HO_7jDa4bs)



Bonnie: Wir sahen, wie Gott Männer und Frauen in seine Nachfolge rief, als wir uns mit Freundschaften, Musik und Fürbitte

engagierten und Gottes Wort weitergaben. Die Auswirkungen unseres Dienstes blieben uns jedoch oft verborgen. Umso mehr freuten wir uns, wenn wir Menschen trafen, die uns davon erzählten. "Erinnern Sie sich an mich? Ich habe den Herrn nach einem Ihrer Konzerte angenommen."

Walter: Oder „Sie erinnern sich vielleicht nicht mehr an mich, aber im Alter von 13 Jahren habe ich den Herrn nach einer Ihrer Predigten angenommen“, berichtete ein afrikanischer Leiter, der in Südkorea studiert hatte.

Bonnie: Walter hatte oft Gelegenheit zu predigen und konnte viele Menschen ansprechen. Während eines Einsatzes in der Schweiz fanden so auch zwei junge Männer zum Herrn. Der eine wurde Missionar in Madagaskar, der andere in einem asiatischen Land!

Walter: Es macht mir Freude zu sehen, wie die Menschen, die wir zum Herrn geführt oder betreut haben, ihren Weg mit dem Herrn fortsetzen. Es war für uns sehr ermutigend zu erleben, wie jemand zu Christus kam, eine Ausbildung erhielt und ein Leiter im Dienst wurde; und dann seinerseits einen anderen zu Christus führte, der wieder zu einem Leiter ausgebildet und eingesetzt wurde.

Bonnie: Ich habe erkannt, dass Gott mich dafür gebraucht, anderen Menschen einen Platz im Dienst zu bereiten, vor allem durch Ausbildung. Wir bildeten Afrikaner direkt aus und finanzierten fähigen Leitern das Studium an guten Schulen in Afrika. Eine gute und weise Leiterschaft ist der Schlüssel zum Erfolg in jeder Arbeit. Indem wir andere ausbilden, vervielfacht sich unser Dienst. So er-

reicht die gute Nachricht auch Menschen, zu denen wir keinen Zugang haben. Ich baute ein Fundraising-Projekt auf, um das Geld zu sammeln, das es braucht, damit künftige afrikanische Lehrer eine Master-Ausbildung absolvieren können.

Gottes Wort kreativ zu vermitteln ist eine unserer grossen Stärken. Könnt ihr uns ein paar Beispiele aufzeigen?

Bonnie: In den letzten zehn Jahren haben wir nach einem Theologiestudium – Walter wurde 2014 zum Reverend ernannt, ich habe 2016 ein Doktorat bei CIU gemacht – gemeinsam das Alte Testament an einer theologischen Schule gelehrt. Es war uns ein Anliegen zu zeigen, wie Gott durch das AT sein Volk auf das Kommen des Messias vorbereitet hat.



Bonnie lehrt an der theologischen Schule

Ein Highlight im Unterricht war es für alle, wenn wir die biblische Theologie kreativ durch Erzählungen, Feste, Musik und Theater vermittelt haben. Hier ein paar Beispiele:

Für den alttestamentlichen Theologieunterricht luden wir die Studenten zu uns nach Hause ein, um ihnen an einem Modell die Stiftshütte zu erklären und zusammen ein messianisches Pessach-Essen zu feiern.



Bonnie präsentiert das Modell der Stiftshütte

An Weihnachten machten alle Studenten bei der Aufführung «Wer wird die Krone tragen?» mit. Abwechslungsweise las einer der Studenten eine alttestamentliche Prophezeiung über Jesus vor, dann folgte der Chor mit einer Liedstrophe. Einer der Studenten stellte König David dar, der auf seinen Nachkommen hinwies, der die Dornenkrone trug und der ewige und einzig würdige König ist.

Während eines Familiencamps stellte Walter Moses dar, der das Volk Israel durch die verschiedenen Stationen in der Wüste führte. Bei der Durchquerung des Schilfmeeres teilten die Teilnehmer mit langen blauen Tüchern das Wasser für die Israeliten und schlossen es wieder über den ägyptischen Soldaten, die es durchquerten. Die Kinder sammelten Tapioka-Körner, die das Manna in der Wüste darstellten. Mit einem getarnten Schlauch wurde „Wasser aus ei-

nem Felsen“ gewonnen. So gaben wir mit viel Freude Gottes Wort anschaulich und vielfältig weiter!

Ihr habt in einem gefährlichen Land gelebt. Wie habt Ihr Gottes Schutz erfahren?

Walter: Wir haben Gottes Schutz ganz konkret erlebt. Zum Beispiel fuhr ich mit einem Auto voller Musiker zu unserem Haus, um dort mit der Band zu proben, landete jedoch auf dem Weg dahin in einer Gruppe von demonstrierenden Studenten. Einer der Studentenführer winkte mich weiter und zeigte mir, dass ich abbiegen könne. Plötzlich schleuderte ein Mann am Rand der Menge einen grapefruitgroßen Stein auf unseren Bus. Er flog durch das offene Fenster des Beifahrers, der sich sofort duckte. Anstatt weiterzufliegen und mich zu treffen, wurde der Stein wie von unsichtbarer Hand umgelenkt, flog eine Kurve, so dass alle Passagiere auf dem Rücksitz verschont blieben, und landete vor dem Rücksitz auf dem Boden.

Im Jahr 1993 waren wir gerade in unser Dienstland zurückgekehrt und hatten noch keine Zeit gehabt, Geld abzuheben. Ich besuchte einen Gottesdienst und gab dort einem der Evangelisten alles Geld, das ich auf mir trug, weil er Benzin für sein Motorrad kaufen musste. Zu Fuss machte ich mich mit einem Begleiter auf den Heimweg. Es dunkelte bereits, als ein halbes Dutzend Männer mit Macheten aus einem Tunnel herausrannten und uns überfielen. Sie waren sehr wütend, dass ich kein Geld hatte! Deshalb stahlen sie meine Uhr und ver-

suchten, mir den Ehering abzustreifen, und als das nicht ging, drohten sie, mit der Machete den Ringfinger abzuhacken. Gott sei Dank kam der Ring doch noch vom Finger und die Bande verschwand mit der Beute. Dankbar kam ich nach Hause – es war kurz vor unserem Hochzeitstag – und erzählte, was passiert war. Bonnie sagte darauf: „Du hast zwar deinen Ehering verloren, aber wir haben immer noch unsere Ehe“.

Einmal hatten wir auf einer Hauptstrasse, über die wir öfters fuhren, eine Reifenpanne. Wir hielten nach einer Autowerkstatt Ausschau und fanden eine ganz in der Nähe. Unser Rad wurde sofort repariert, und wir konnten weiterfahren. Allerdings hatten wir diese Werkstatt vorher nie gesehen und konnten sie auch nach diesem Vorfall nicht mehr wiederfinden. Sie war nur da, als wir sie brauchten!

Welchen Rat könnt Ihr Menschen geben, die einen ähnlichen Weg wie ihr einschlagen möchten?

Bonnie: Ich würde heute Dinge schneller loslassen und in frustrierenden Situationen ruhiger reagieren. Wenn man ausdauernd dranbleibt, lenkt Gott es so, dass seine Ziele erreicht werden.

Walter: Ich rate, sich auf den eigenen Auftrag zu fokussieren. Setzt eure Zeit nicht primär für Organisatorisches oder die Lösung interner Konflikte ein, sondern geht hinaus, pflegt Freundschaften zu Nicht-Christen, gebt die gute Nachricht weiter und sucht Gottes Weisung für eure Berufung.

Das Wichtigste ist, ständig mit Gott verbunden zu sein und die Beziehung zu ihm aufrechtzuerhalten. Regelmässiges Bibellesen und Beten, auch gemeinsam als Ehepaar, ist absolut notwendig, um diese Verbindung zu Gott und miteinander zu pflegen.

Wie sehen Eure Pläne für die Zukunft aus?

Bonnie: Für meine Doktorarbeit habe ich die Weisheit der Bibel mit den traditionellen Weisheitssprüchen der Volksgruppe verglichen. Daraus ist der «Chant de la Sagesse», das «Lied der Weisheit» entstanden, das in poetischer Form die biblische Wahrheit an die kulturelle Tradition der Volksgruppe anknüpft. Walter hat die Musik dazu komponiert. Daran möchten wir gern noch weiterarbeiten.

Für mich ist das Ankommen in der Schweiz wie der Start an einem neuen Einsatzort. Als Amerika-Schweizerin muss ich mich hier erst noch eingewöhnen und sowohl Deutsch als auch Schweizerdeutsch besser verstehen lernen. Auch hier möchten wir den Menschen von Jesus erzählen und unsere Berufung weiterleben.

Walter: Wir durften in all diesen Jahren erleben, dass uns Gott, wie in Psalm 23 verheissen, umfassend versorgt, weise geführt und vollständig beschützt hat, und wir sind sicher, dass Er das auch weiterhin tun wird.

Interview: Rosmarie Saner

.....



GINO & RAHEL

Liberia | Gebäudeunterhalt und Werkunterricht für Missionarskinder

Rahel hat mit ihren Creativ Workshops für Kinder und den Malstunden für Erwachsene viel Freude verbreitet. Es ist toll zu sehen, wie Menschen so viele Talente entdecken, von denen sie gar nichts gewusst haben!

Die Unterhaltsarbeiten an den Generatoren, den Häusern und dem Wassersystem bleiben infolge des aggressiven Klimas eine grosse Herausforderung. Unser Team von 20 Leuten ist sehr gefordert, um auch mit begrenzten Mitteln alles am Laufen zu halten.

Bitte beten Sie für genügend Finanzen, damit dringend benötigte Investitionen getätigt werden können und um die Weisheit, wie wir die Mittel bestmöglich einsetzen können.



JOSUE & DIANA mit Familie

Ostafrika | Gemeindegarbeit, Arbeit unter Jugendlichen, Kindern und Frauen

Am Samstag arbeiten wir jeweils mit zwei verschiedenen Gruppen von Kindern und Jugendlichen. Vor etwa einem Monat begannen wir mit einem Lehrprogramm für eine Gruppe von etwa 50 Kindern am anderen Ende der Stadt. Für die meisten von ihnen ist das Evangelium etwas Neues. Wir hoffen, dass wir in diesem Gebiet gute Beziehungen aufbauen können, um auch ihre Familien mit dem Evangelium zu erreichen.

Für den 1. Juni stellen wir ein spezielles Programm für diese Gruppe und auch für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen der Gemeinde zusammen, mit der wir seit einigen Jahren arbeiten. Mit den Älteren proben wir ein Theaterstück, das wir der ganzen Gemeinde und den Eltern an diesem besonderen Tag aufführen wollen.

Bitte beten Sie für Weisheit und Kreativität, wenn wir diese Kinder unterrichten. Beten Sie bitte dafür, dass die Botschaft des Evangeliums klar und einfach, aber kreativ genug für diese Altersgruppe ist.

Beten Sie bitte dafür, dass das Evangelium den Familien durch die Kinder nahegebracht wird. Danke, dass Sie mit uns für all diese Gruppen und für uns als Familie beten.



LEO & LISELOTTE

Schweiz | Unterricht und Predigtdienste

Anlässlich unserer offiziellen Pension haben wir in unserer Sendungsgemeinde in Chur einen besonderen Dankgottesdienst gefeiert. Es war eine schöne Gelegenheit, um liebe Freunde wiederzusehen, die schon lange mit uns unterwegs sind. Wir haben diesen schönen und bewegenden Anlass nach 45 Jahren Dienst sehr genossen.

Weiterhin werden wir in verschiedenen Bereichen aktiv bleiben, wenn auch in einem etwas ruhigeren Rhythmus. Eines meiner Ziele ist es, den Kommentar zum Buch Jesaja bis Ende dieses Jahres abzuschließen. Darüber hinaus setze ich mein Engagement am Bibelinstitut Genf sowie weitere Lehrtätigkeiten fort.

*Danke für
Ihr Gebet!*



S & M

Westafrika | Hilfe für junge Mütter und ihre Kinder

Noch sind die kühlen Herbsttage weit weg, aber wir bereiten uns bereits darauf vor, im September endgültig in die Schweiz zurückzukehren.

Hier "im Feld" gibt es noch viel zu tun, vor allem im Bereich der Prostitution. Wir sind jedoch getrost, da wir immer wieder erleben dürfen, wie gross Gott ist. Wir begleiten einige junge Frauen auf ihrem Glaubensweg. So durften wir auch an der Hochzeitsfeier einer "Ehemaligen" dabei sein, und wir haben uns über die Geburt ihres kleinen Sohnes gefreut.

Die sicherheitspolitische und politisch-militärische Lage des Landes ist nach wie vor besorgniserregend: mehr als zwei Millionen Menschen wurden durch die bewaffneten Konflikte zur Flucht gezwungen und leiden unter der stetig zunehmenden Kriminalität. Das Land ist in grosser Not.

Bitte beten Sie mit uns, dass die Menschen nicht wegschauen, sondern sich nach Kräften für die Vertriebenen einsetzen, so wie uns Jakobus ermahnt: "Wer Gutes tun kann und es nicht tut, der sündigt." (Jakobus 4,17)

Foto: Carmen Soler, pexels.com.



STALIN & DEBORAH mit Familie

Peru | El Árbol

Die letzten Monate begleiteten wir zwei Studenten, welche in ihren Semesterferien nicht in ihre Dörfer zurückgereist sind. Sie besuchten einen theologischen Kurs in einer Gemeinde und wir konnten sie dabei unterstützen. Der Kurs scheint etwas in ihnen bewegt zu haben, und so freuen wir uns darüber, wie sie nun andere Studenten ermutigen und uns in der Koordination unterstützen.

Nun, da das neue Semester an der Universität begonnen hat, sind auch viele weitere bekannte Gesichter aus ihren Heimatdörfern in die Stadt zurückgekehrt. Bei einigen durften wir positive Veränderungen wahrnehmen, andere haben sich zurückgezogen.

Bitte beten Sie dafür, dass Gott weiterhin die Herzen tief bewegt, ermutigt und tröstet. Es ist uns auch ein Anliegen, die Arbeit mit den Studentinnen zu erweitern und zu vertiefen. Vielen Dank, wenn Sie für einen geistlichen Aufbruch mitbeten.



MICHI & SARAH mit Familie

Uganda | Flugzeugmechaniker und Pilotin

Anfangs Jahr waren wir für einen guten, kurzen und kalten Winter-Heimatsurlaub in der Schweiz.

Nach unserer Rückkehr nach Afrika wohnen wir nun für drei Monate in Nairobi und bereiten uns auf die Geburt unseres dritten Kindes vor. Sobald das Kind auf der Welt ist und wir den neuen Pass erhalten haben, werden wir wieder zurück nach Arua in Uganda ziehen.

Michi arbeitet in der Zeit wieder mit seiner alten Crew im Hangar in Nairobi. Sarah ist noch bis zur Geburt als Chefpilotin im Einsatz.

Bitte beten Sie für eine gute Geburt.
Vielen Dank!



REGINA

Bolivien | Krankenpflegerin

Dem Herrn sei Lob und Dank! Das Kinderprogramm auf dem Cerro Rico läuft trotz mehreren Einbrüchen im Haus wie gewohnt weiter! Mittlerweile sind auch neue Kinder zur Gruppe gestossen. Der Kontakt zu den Müttern entwickelt sich langsam. Sie kommen vermehrt beim Haus vorbei, um die Kinder abzuholen oder einfach um einen Schwatz zu halten. Wir brauchen dringend mehr Freiwillige, die bei den Kinderprogrammen mitarbeiten.

Der Mietvertrag für das Haus läuft im Juli 2025 ab und muss erneuert werden. Zusätzlich werde ich immer wieder von verschiedenen Gemeinden für Workshops angefragt, um ihre Sonntagsschullehrer weiterzubilden.

Wir vom Cerro Rico sind Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie sowohl für weitere Mitarbeiter als auch für die Verlängerung des Vertrages beten. Grund zum Danken sind die vielen Kinder, die regelmässig kommen und ebenso die vielen neuen Kontakte, sei es auf dem Cerro Rico oder in den Gemeinden.



DAVID & ALINE mit Familie

Südostasien | Orthopädie-Zentrum
Englischunterricht, Verwaltung

Wir fühlen uns oft hilflos und machtlos angesichts der Geschehnisse rund um uns herum. Zwischen Pandemien, Bürgerkrieg und Naturkatastrophen fällt es uns schwer zu entscheiden, wie wir reagieren sollen und wie wir Mitgefühl zeigen können, ohne selbst von dem Elend überwältigt zu werden. All das bringt uns dazu, uns auf den zu verlassen, der uns berufen hat und der uns Tag für Tag führt.

Auf der Ebene der orthopädischen Werkstatt sind die Aussichten für die Entwicklung unserer Tätigkeit groß, da die Anfragen steigen und Chirurgen aus anderen Städten mehr mit uns zusammenarbeiten möchten. Wenn Gott es uns erlaubt, planen wir, unseren Service bis Ende des Jahres auf eine weitere Großstadt auszuweiten, in der die Nachfrage besonders hoch ist.



JIMMY & MARLIS mit Familie

Schweiz – Madagaskar | Zentrum Timoty,
Bibelschulunterricht

Jimmy konnte im Mai nach Madagaskar reisen: Er unterrichtete an der Bibelschule und ermutigte die Mitarbeiter und Gemeinden vor Ort. 26 Studenten haben im Mai ihr dreijähriges Studium abgeschlossen und werden in ihre Dörfer zurückkehren, um einen neuen Dienst zu beginnen. Wir hoffen, dass sich für den Kurs, der im Oktober beginnt, neue Kandidaten anmelden werden.

Die Mission hat einen Fußballclub gegründet, in dem um die 20 Spieler aktiv sind. Jede Woche studieren sie gemeinsam die Bibel, besuchen am Sonntag den Gottesdienst und spielen dann am Nachmittag mit den anderen Jugendlichen des Dorfes Fußball. Danke für Ihre Gebete

- Für die Schüler, die in ihr Dorf zurückkehren für Wiedereingliederung, ihren Dienst und um Bewahrung.
- Dass der Herr neue Studenten beruft
- Für die Finanzierung des Schuljahres
- Dass Gott die jungen Fussballer erreichen kann und rettet.
- Für Jimmys nächste Madagaskar-Reise



MANASSE & BÉATRICE mit Familie

Benin | Leitung des Projekts Barouka:
Arbeit mit HIV-erkrankten Menschen
Bibelschulunterricht

Sieben Jahre lang haben wir für Barouka gearbeitet, einer agropastoralen Farm, die HIV-infizierten Frauen Unterkunft und Hilfe bietet.

Im Juni werden wir wieder in die Schweiz zurückkehren. Dies ist der Zeitpunkt, um die Leitung von Barouka in die Hände der örtlichen Kirche zu legen, mit der wir von Anfang an zusammengearbeitet haben. Beten wir dafür, dass Barouka weiterhin ein Segen für die armutsgefährdeten Frauen, die lokalen Bauern und die Bevölkerung sein kann. Beten wir auch für die Gesundheit des leitenden Direktors, der wegen Blutdruckproblemen manchmal sehr schwach ist.

Bitte beten Sie, dass wir als Familie in der Schweiz gut ankommen dürfen. Wir suchen Arbeit, eine Wohnung, Freunde für unsere Kinder und je nach Ort auch nach einer neuen Gemeinde. Wir sind voller Hoffnung, weil wir wissen, dass Gott treu ist und versorgt.



NICOLAS & MELVINA mit Familie

Westafrika | Direktion SIM Liberia & Zahnärztin

Vor über einem Jahr informierten wir (Nicolas, Melvina und das Team) auf internationaler Ebene der Organisation, dass SIM Liberia in einer so schwierigen Situation war, dass wir sie nicht allein bewältigen konnten. Unterdessen hat sich ein Krisenstab gebildet. Er besteht aus Menschen, die in Liberia leben, Einheimischen und Missionaren, sowie internationalen Mitarbeitern, die uns unterstützen. Rückblickend sehen wir, welchen Weg wir bereits zurückgelegt haben. Viele sehr engagierte Menschen haben monatelang – vor allem an den Finanzen – gearbeitet. Heute verstehen wir besser, wie die Dinge sind und können uns der Realität stellen. Es ist sehr komplex.

Wir erkennen auch, dass ein gemeinsames Verständnis absolut notwendig ist, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Noch sind wir nicht so weit. Das erfordert viel Gebet und tiefgreifende Diskussionen, Weisheit und Einsicht.

Gerne laden wir Sie ein, dafür mitzubeten, damit wir dank weisen Entscheidungen für SIM Liberia und ihre Dienste einen guten Weg in die Zukunft finden.



CORINNE

Osteuropa | Psychologische Beratung
und Seelsorge

Wir durften einen guten, ziemlich reibungslosen Start am neuen Standort erleben und sind alle froh darüber, dass wir nach knapp einem Jahr Pause wieder psychologische und seelsorgerliche Unterstützung anbieten können.

Bitte beten Sie für die Klienten, unter ihnen viele Familien, welche in diesen Sommermonaten für Coachings und Beratung zu uns kommen. Möge der allmächtige und gute Gott ihnen tiefer begegnen und ihnen Heilung geben. Beten Sie für unser Team, dass wir diesen Menschen in ihrer Not und Bedrängnis mit Weisheit, Sanftheit, Klarheit und Offenheit begegnen können.

Ich werde vom 18.-28. Juni an der *Breathe* Konferenz für Interkulturelle Mitarbeiter aus der ganzen Welt im Berner Oberland dabei sein und als Therapeutin für mehrere Teilnehmer mitarbeiten. Bitte beten Sie mit, dass müde und beladene Seelen gestärkt, befreit und neu belebt werden.



IDRISS & SARA

Westafrika | Apotheker und Krankenschwester

Die Hitze hat hier Ende April ihren Höhepunkt erreicht. Es war 44 Grad heiss, auch wenn sich die Sonne oft hinter Wolken versteckt hat. Wir erledigen weiterhin unsere Aufgaben hier in Galmi; in der Apotheke, der Entbindungsstation, durch Besuche in einem Dorf und in einem Gefängnis. Idriss konnte vor sechs Wochen seine Doktorarbeit als Apotheker einreichen und damit eine große Last hinter sich lassen!

Die instabile Lage im Land und die wachsende Unsicherheit sind eine grosse Sorge für die hier tätigen ausländischen Missionare, aber wir blicken weiterhin zu dem auf, der uns in dieses Land gebracht hat und unser Leben in seinen Händen hält. Idriss und ich stehen nun beide im Dienst der SIM Schweiz! Möge der Herr uns zu Seiner Ehre gebrauchen und uns weiterhin in Ihm wachsen lassen. Danke, dass Sie uns weiterhin im Gebet tragen.



JHONATAN & EVELINE mit Familie
Peru | Direktor einer Bibelschule und
Leiterin einer Schule für Missionarskinder,
gemeinsamer Dienst unter Teenie-Müttern

In der Bibelschule für Indigene aus dem Amazonasgebiet ist der erste Schulblock des Jahres in vollem Gange. Bitte beten Sie dafür, dass die Lehrer mit Weisheit unterrichten und dass die Studenten Gottes Wort und den Unterrichtsstoff verstehen können, da Spanisch für sie eine Fremdsprache ist.

Auch für die Primarschulen Perus hat das Schuljahr begonnen. Bitte beten sie, dass für Isola Madre die Türen weiterhin offenstehen und die Teenies so von Gottes Liebe und von Seinem Plan für ihre Sexualität hören dürfen. Gerade sind wir im Heimataufenthalt in der Ostschweiz und durften schon einige ermutigende Begegnungen haben. Leider sind unsere Spenden zurückgegangen. Bitte beten Sie, dass Gott Menschen berührt, welche uns gerne mit Spenden unterstützen, damit wir unseren Dienst in Peru weiterführen können. Beten Sie bitte für viel Weisheit und Feingefühl für uns, vor allem aber für Jhonatan, da er auch von der Schweiz aus junge Menschen aus unserer Gemeinde in Peru begleitet und ihnen Seelsorge per Zoom anbietet. Herzlichen Dank für alle Unterstützung!



DANIEL & CARMEN
Senegal | Renovationsprojekte

Wir haben unseren neuen Dienst bei EMI (Engineering Ministries International) begonnen, um an verschiedenen Bauprojekten und Renovierungen für Missionen und Kirchen in Westafrika mitzuwirken. Wir haben es sehr genossen, EMI und das Team hier im Senegal kennen zu lernen.

Bald kommen wir in die Schweiz zurück, da wir unser erstes Kind erwarten! Wenn unser Baby ein paar Monate alt sein wird, werden wir in den Senegal zurückkehren, um unseren Dienst bei EMI weiterzuführen.

Am 14. Juni werden wir einen Tag der offenen Tür veranstalten, an dem alle Interessierten mehr über unsere Arbeit im Senegal erfahren können. Dieser findet im Foyer Jeunesse in Cortaillod, Schweiz, von 10:30 bis 16:30 Uhr statt.

Bitte beten Sie für unsere Zeit in der Schweiz und für Gesundheit und Schutz für Mama und Baby! Danke für eure Gebete!



GABRIEL & RAHEL mit Familie
Peru | Pflegefachmann und medizinische
Praxisassistentin im Hospital Diospi Suyana

Unsere Kinder haben am 3. März die Schule am Colegio Diospi Suyana angefangen. Beide haben Mitschüler aus Deutschland oder der Schweiz in ihrer Klasse. Die anderen Schüler und auch die meisten Lehrpersonen sind aus Peru. Ilay und Mava fühlen sich sehr wohl. Die Schuluniform würden sie am liebsten auch noch am Wochenende tragen.

Rahel arbeitet vier Vormittage pro Woche im Labor. Sie nimmt den Patienten Blut ab und wertet verschiedene Proben aus.

Gabriel ist Mitglied des Notfall-Teams. Jeden Morgen wählen wir um die 30 Personen aus der Warteschlange vor dem Spital aus. Davon werden 15 Patienten auf dem Notfall aufgenommen, damit sie noch am gleichen Tag von einem Arzt untersucht werden können.

Bitte beten Sie für:

- Gute Einarbeitungszeit am Spital und eine gute Kommunikationsfähigkeit in Spanisch
- Freundschaften mit Arbeitskollegen, Missionaren und Peruanern
- Schutz, Gesundheit und Gottes Führung.



DANIEL & NADINE mit Familie
Madagaskar | Good News Hospital
Chirurg und Englischlehrerin

Aktuell arbeiten wir - neben unseren Jobs als Chirurg und Englischlehrerin - an der Erneuerung unserer Röntgenausstattung. Der Container mit den neuen Geräten sollte im Sommer eintreffen. Anschliessend geht es ans Einrichten und Ausbilden. Wir erhoffen uns eine viel bessere Bildqualität und damit zielgerichtete Behandlungen.

Daniel ist zudem in einem Wasserprojekt eingespannt: Die Qualität unseres Wassers so schlecht, dass es eine Gefahr für die Gesundheit ist und auch die Geräte schädigen kann. Mit einer Umkehrosmoseanlage, Filtern und wahrscheinlich neuen Leitungen möchten wir wenn möglich Trinkwasserqualität erreichen.

Nadine hat ihr freiwilliges Zusatzangebot "English Club" für dieses Schuljahr abgeschlossen. Die Kinder waren motiviert dabei und übten sich in mündlicher Ausdrucksweise und Konversation, wofür im regulären Englischunterricht nur wenig Zeit bleibt.

Es wird nicht langweilig, und wir sind immer wieder auf Gottes Führung und Versorgung angewiesen.

**JUDITH & BERND**

Schweiz | Mentoring

Ein neuer Zyklus des Regionalen Westafrikanischen Mentoring-Programmes für Leitungspersonen ist in Planung.

Bitte beten Sie um Weisheit beim Zusammenstellen der Gruppen und beim Planen der Konferenz, an der Mentoren und Leitungspersonen sich kennenlernen.

Bernd und ich wollen unsere Wohnfläche verkleinern und in eine Wohnung ziehen. Dazu suchen wir Käufer für Bernds Haus.

Bitten Sie den Herrn um eine Familie, die sich im Haus wohlfühlt und ins Quartier passt.

Bitte beten Sie dafür, dass der Umzug gut verläuft und wir uns am neuen Wohnort gut einleben dürfen.

**ENOCK & ELDA mit Familie**

Togo | Chirurg und Pflegefachfrau

Nun sind wir schon seit bald zwei Jahre in Togo und wir fühlen uns wohl hier.

Trotzdem gibt es auch immer wieder Herausforderungen: klimatische (bis 40 Grad Hitze und manchmal sogar noch mehr), kulturelle und auch zwischenmenschliche.

Danke, wenn Sie für uns um Weisheit im Alltag beten. Wir engagieren uns neben der Spitalarbeit (OP und Notfall) auch in der Gefängnisarbeit (Enock) und beim wöchentlichem Bibelstudium mit Haushalts-hilfen (Elda).

Wir haben ein offenes Haus, so dass häufig diverse Kinder bei uns in der Stube spielen. Wir sind dankbar, dass unsere Tochter Samira dadurch auch viele lokale Kontakte haben darf.

Herzlich willkommen, liebe Caitlin!



Ich bin Caitlin, und ich freue mich sehr, dass ich am 1. Mai dem SIM-Team als Personalkoordinatorin für Kurzezeiteinsätze beitreten durfte! Ich komme ursprünglich aus Australien, habe aber schon länger im Ausland gelebt und einen Studienaustausch in England und ein Praktikum in Wien, Österreich, absolviert.

Komplexe Themen wie Armut und Menschenhandel wurden mir schon in jungen Jahren durch die Arbeit meiner Kirche in Australien nahegebracht. Daraus entstand mein Interesse an der humanitären Arbeit. Ich studierte deshalb Internationale Beziehungen und absolvierte nach dem Abschluss ein Jahr zum Thema Menschenhandel.

Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet. [...] Sie streuen sich nicht mehr voller Verzweiflung Asche auf den Kopf, sondern schmücken sich mit einem Turban. Statt der Trauergewänder gebe ich ihnen dufendes Öl, das sie erfreut.

Jes 61,1; 3b (HFA)

Jesus hat mich mit seiner Predigt aus Jesaja 61 tief beeindruckt und für diese Arbeit gewonnen. Es ist mir eine Ehre, im SIM-Team die Hände und Füße Jesu zu sein, und ich freue mich darauf, hier alle kennenzulernen und zu erfahren, was ihre Aufgabe im Leib Christi ist.

Privat liebe ich es, mich mit verschiedenen Sportarten (Netzbball, Tennis, Beachhandball und seit kurzem Volleyball) fit und aktiv zu bleiben. Ich lese gern Bücher, bei denen ich etwas lernen kann, meistens Bücher über Theologie, Psychologie oder Biografien von interessanten Menschen. Aktuell verbringe ich gerade einen Grossteil meiner Freizeit damit, Französisch und Schweizerdeutsch zu lernen.

Meine Berufung - meine Leidenschaft!

Brigitta verlässt die SIM nach insgesamt 38 Jahren Dienst. Ihre Berufung, den Menschen von Jesus zu erzählen, lebt sie ausdauernd und mit grosser Leidenschaft.



Liebe Brigitta, wie hast Du Jesus gefunden?

Ich bin im Kanton Zürich in einer Unternehmerfamilie zusammen mit drei Brüdern und einer Schwester aufgewachsen. Als ich 10 Jahre alt war, bekehrte sich meine Mutter, und ihre Veränderung beeindruckte mich. Sie schickte uns auch in christliche Freizeiten, wo wir sehr viel über Jesus und die Nachfolge hörten – aber aus irgendeinem Grund hatte ich mich entschlossen, dass ich mein Leben lieber selber regieren und niemandem gehorchen wollte. Ich war ein eher aufbrausendes Kind und bei Ungerechtigkeiten konnte ich sehr jähzornig werden, was natürlich immer wieder zu Konflikten führte. Mit 14 Jahren, als ich eines Mittags allein in der Küche beim Abwaschen war, schien es, als ob sich der

Himmel über mir öffnete. Eine Stimme sprach deutlich zu mir: "Brigitta, das ist mein letzter Aufruf an dich, ob du mir nachfolgen willst - nachher sage ich nichts mehr." Ich war zu Tode erschrocken und rannte sofort in den Garten, wo ich meine Mutter fand: "Mami, ich muss mich sofort bekehren, bitte bete mit mir!" Natürlich war sie einigermaßen verdutzt, aber sie kam und so betete ich: "Herr, bitte vergib mir! Wenn du wirklich mein Leben verändern kannst, dann kannst du mich hinschicken, wohin du willst, und ich werde jedem sagen, was du für mich getan hast". Es gelang ihm tatsächlich, mich zu verändern, und ich lernte Schritt um Schritt, seiner Führung zu vertrauen.

Am 4. September 1987 kamst du als junge Frau an deinem Arbeitsplatz in Niamey, Niger an. Wie kam es dazu?

Nach der Schulzeit kam die Frage der Berufswahl. Ich entschloss ich mich, Kindergärtnerin zu werden. In einem privaten Seminar im Toggenburg wurde ich drei Jahre lang ausgebildet und trat danach meine erste Stelle in Glattfelden an. Die Arbeit gefiel mir sehr gut. Mein älterer Bruder kam zu dieser Zeit aus einem Missionseinsatz mit OM zurück und zog bei mir ein. Er erzählte viel von seinen Erlebnissen und ich fragte ihn, wie man Missionar wird. Ich war unschlüssig, ob auch ich ins Ausland gehen sollte. Wer braucht dort schon eine Kindergärtnerin? Er lud mich zur Explo85 ein, einer Veranstaltung von Missionsgesellschaften, und riet mir, nach einer Stelle zu fragen. Bei SIM bot man eine Aufgabe als Kindergärtnerin in Niamey an. Nach einigem Hin- und Her be-

warb ich mich und wurde angenommen. Nun musste ich noch Französisch lernen und beschloss zu testen, wie und ob Gott mich schon in der Schweiz voll versorgen könnte. Ich übergab meine Wohnung, fuhr nach Lausanne zur Sprachschule und suchte einen Job. Am Bahnhof sah ich das Schild der Heilsarmee und ging hin, um nach Arbeit und Unterkunft zu fragen. Die Leiterin musste wegen einer medizinischen Behandlung kurzfristig weg und suchte verzweifelt nach jemandem, der aushelfen konnte. Ich bekam den Job und sah deutlich, dass Gott zuverlässig ist und versorgt.

Am 4. September 1987 flog ich dann nach Niamey in den Niger. Der Flughafen war eine offene Halle und ich dachte, es sei so heiss wegen eines laufenden Flugzeugtriebwerkes. So kam ich in der Hitze Afrikas an, und in meinem Leben hatte ein neues Kapitel begonnen.

Wie bist du deine Aufgabe angegangen?

Meine ersten zwei Jahre war ich als Kindergärtnerin am Centre Biblique in der Hauptstadt tätig. Obwohl im Niger mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter 14 Jahre alt ist, gab es zu meinem Erstaunen zu der Zeit niemanden in der SIM, der wirklich versuchte, diese Kinder zu erreichen. 1987 herrschte im Niger noch eine Diktatur, und es war in dem muslimisch geprägten Land auch nicht erlaubt, sich öffentlich mit mehr als fünf Personen zu treffen. Also betete ich zusammen mit einem Bibelschulstudenten inständig um Gottes Weisung, wie wir die Arbeit unter Kindern angehen könnten. Nach ein paar Monaten zeigte er uns, wie wir es machen sollten: Mitten im Quartier, auf den öffentlichen Plätzen, begannen wir mit den Kindern, die da waren, zu singen und Spiele zu machen. All dies unter den Augen der Erwachsenen. Als niemand etwas dagegen hatte, lehrten wir sie Bibeldverse, und etwas später begannen wir, ihnen biblische

Geschichten zu erzählen. Obwohl wir in jedem Club über 70 Kinder hatten, war niemand dagegen, dass wir die Kinder versammelten. Weil sich immer mehr Kinder den Clubs anschlossen, arbeiteten der Bibelschüler und ich einen Kurs aus und begannen damit, neue Mitarbeiter zu schulen.

Nach zwei Jahren reiste ich zurück in die Schweiz, lernte Englisch und besuchte eine Bibelschule. Auch bildete ich mich weiter in Kursen für Kinderevangelisation.

Du hast in Niger ein nationales Netzwerk aufgebaut, um Kinder zu fördern und ihnen die gute Nachricht zu vermitteln.

Im Heimataufenthalt hatte ich von Gott eine detaillierte Vision erhalten, landesweit ein Netz für die evangelistische Arbeit mit Kindern innerhalb der Gemeinden im Niger aufzubauen und Leiter dafür auszubilden. Da meine sendende Gemeinde, mir nahestehende Menschen und die SIM Niger das Projekt unterstützten, reiste ich für meinen nächsten Auftrag aus. So entstand das Departement Enfants SIM Niger, und ich begann Kinderclubs und Sonntagschulen aufzubauen und einheimische Leiter auszubilden. Bald gesellten sich neben den lokalen Mitarbeitern auch Missionare aus verschiedenen Ländern zu unserem Team. Nach knapp zehn Jahren war ein Netzwerk im ganzen Land entstanden, und es gab genug Mitarbeiter in den Gemeinden, die die Arbeit selbstständig weiterführen und andere ausbilden konnten. Was sollte ich nun als Nächstes anfangen?

Ich stand kurz davor in die Schweiz zurückzukehren, als mich ein Schulleiter einer öffentlichen Schule fragte, ob ich ein Lehrerseminar eröffnet hätte. Als ich verblüfft fragte, wie er darauf käme, sagte er, seine besten Lehrer hätten ihn informiert, dass sie Kurse bei mir besucht hätten. Ich wusste gar nicht, dass unsere

Sonntagschullehrer auch als Lehrer in der öffentlichen Schule gefragt waren, da sie auch dort nach den von uns vermittelten Prinzipien unterrichteten! Und als kurz darauf etwa 30 Sonntagschullehrer kamen und fragten, ob wir nicht etwas für die Schulen im Land machen könnten, wusste ich, dass das mein nächster Auftrag sein könnte. Allerdings hatte ich keine Ahnung von Schule und wie man so etwas angehen könnte.

Ich wusste, dass ich mich weiterbilden musste, hatte aber wie üblich kaum eigenes Geld und wusste auch nicht, was genau ich studieren sollte. Gott lenkte es aber immer so, dass zur rechten Zeit die richtigen Menschen in mein Leben traten und auch das Geld vorhanden war, das ich brauchte. So auch dieses Mal.

Ich schrieb mich für einen Onlinekurs für Schulleiter an einer Uni in Kanada ein. Im Lauf dieses Kurses zeigte mir Gott in allen Einzelheiten, wie ich vorgehen sollte. Ich schrieb alles auf, reichte es ein und teilte diese Ideen wieder mit Freunden, der Gemeinde und der SIM. Und so starteten wir 2006 in einem neuen Einsatz das SIM Education Projekt. Wir gründeten an verschiedenen Orten Kindergärten und Schulen. Gemeinsam mit anderen Partnern schulten wir Lehrer in christlicher Pädagogik und bauten ein neues Netzwerk von christlichen Lehrern und Schulen auf. Die Schulen gehörten von Anfang an den einheimischen Lehrern, und wir unterstützten sie darin, ihre eigene Vision umzusetzen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mich meine Heimatgemeinde in all diesen Projekten und über so lange Zeit hinweg zuverlässig und grosszügig unterstützt hat.

Gott war immer treu und ich konnte mich ganz auf seine Zusagen verlassen.



Obwohl deine Arbeit im Niger sehr erfolgreich war, bist du nach 22 Jahren in die Schweiz zurückgekehrt.

Gegen Ende 2009 wurde mir klar, dass ich den Niger endgültig verlassen musste. Diese intensiven Jahre hatten meiner Gesundheit geschadet, und ich war ausgelaugt und krank. In der Schweiz eröffnete mir mein Arzt, dass ich mit meiner angegriffenen Lunge nur noch etwa fünf Jahre zu leben hätte. Das war ein Schock. Was sollte ich nun weiter tun? Däumchen drehen? Ich wollte lieber noch etwas für Gottes Reich tun!

Als ich mich gesundheitlich etwas erholt hatte, meldete ich mich im SIM Büro Schweiz, wo sie jemanden suchten. Ab 2010 übernahm ich die Verantwortung für die Kurzzeit-Gesandten und die Mobilisation. Allerdings arbeitete ich die letzten 15 Jahre im Homeoffice. Das fiel mir sehr schwer. Ich fühlte mich oft einsam und wie auf einem Abstellgleis. 2013 beschloss ich, eine Auszeit zu nehmen und plante alles, auch meine Abwesenheit im SIM

Büro. Mein Vater hatte für mich Geld zur Seite gelegt, das ich auf den 50sten Geburtstag geschenkt bekam. So war es möglich, dass ich mir das halbe Jahr Auszeit ohne Einkommen gönnen konnte. Als alles organisiert war, wurde bei mir Krebs diagnostiziert und ich musste mich operieren lassen, machte aber keine Chemotherapie. So reiste ich wie geplant nach Italien und lernte dort einfach aus Neugier und Freude Italienisch. Es war mein Ziel, jemandem auf Italienisch das Evangelium weitergeben zu können, und das erreichte ich.

2018 erfasste mich wieder einmal eine innere Unruhe, wie schon so oft, wenn sich mein Leben in eine neue Richtung bewegen sollte. Einerseits wollte ich etwas mehr über die Länder wissen, in die wir die Missionare aussendeten, um sie besser vorzubereiten, andererseits war eine neue Stelle ausgeschrieben für eine Arbeit mit Flüchtlingen. Ich sagte zu Gott: "Wenn ich bis zum 31.5.2018 eine Zusage für das Flüchtlingsprojekt bekomme, gehe ich dahin, ansonsten würde ich gern eine Bildungsreise machen, um möglichst viele Länder, in denen die SIM arbeitet, zu bereisen und um vor Ort zu sehen, was unsere Missionare machen." Es wurde die Bildungsreise, die unser damaliger Direktor Leo Mutzner gutgeheissen hat! Während eines Jahres reiste ich in 20 Länder auf vier Kontinenten und lernte sehr viel über Land, Leute und den geistlichen Hintergrund. Das befähigte mich, nun die Verantwortung für die Langzeitgesandten von SIM zu übernehmen.

Gegen Ende 2023 merkte ich, dass mir der Kontakt mit den Kindern sehr fehlte und ich nicht mehr nur im Homeoffice mit Erwach-

senen arbeiten wollte. Mein Anliegen teilte ich mit einer Kollegin, die daraufhin ihren Schulleiter informierte. Dieser rief mich umgehend an und bot mir an, in einem Kindergarten den fremdsprachigen Kindern Deutschunterricht zu erteilen. Ob ich gleich nächste Woche anfangen könne? So reduzierte ich das Arbeitspensum bei SIM auf 70% und stieg im Kindergarten mit 30% ein. Die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel Freude.

Wo wirst du in Zukunft tätig sein?

Im April 2025 bot mir der Schulleiter überraschend die Gelegenheit, noch weitere Stunden zu übernehmen und dazu noch die nötige Weiterbildung zu absolvieren. Ich musste mich innerhalb einer Woche entscheiden, denn das hiess, die SIM zu verlassen. Da ich spüre, dass dies wieder eine Gelegenheit ist, die mir der Herr anbietet, übergebe ich auf Mitte Juli meine Aufgaben nach 38 Jahren bei SIM in jüngere Hände. Es ist ein grosses Geschenk, dass der Herr auch da wieder zur rechten Zeit für eine Nachfolgerin gesorgt hat und die Arbeit weitergeht. Ich beende zwar meinen Dienst bei der SIM, aber meine interkulturelle Berufung geht weiter, denn alle meine kleinen Schüler sind fremdsprachig und die meisten kommen aus einem anderen religiösen Umfeld. Die lieb gewonnenen Freunde und Kollegen von SIM werde ich jedoch vermissen.

Alles Gute, liebe Brigitta, du wirst uns auch fehlen!

Interview: Rosmarie Saner

SPENDEN GESUCHT

Liebe Freunde der SIM,

Unsere Schweizer Missionsgesellschaft hat aktuell über 30 Ausgesandte weltweit im Einsatz. Ehepaare, Einzelpersonen und Familien sind in mehreren afrikanischen Ländern, in Südostasien, in Südamerika sowie in Europa unterwegs, um das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden. Auch wenn es in einzelnen Gebieten der Welt immer schwieriger wird, überhaupt einzureisen, wollen wir weiterhin alles daransetzen, Gottes Auftrag «Gehet hin in alle Welt...» zu erfüllen. Wir bitten Gott ständig darum, dass er Arbeiter in seine Ernte ruft. Es unsere Aufgabe bei SIM International Schweiz, diese Arbeiter ganz praktisch bei allen Vorabklärungen, der Aussendung, während ihres Einsatzes und bei der Rückkehr zu unterstützen. **Damit wir unsere Arbeit ausführen können, braucht es treue Wegbegleiter in der Heimat, die im Gebet und mit ihren Finanzen hinter den Missionaren und unserer Organisation stehen.**

Es ist uns bewusst, dass in einer Welt, die zunehmend unsicherer und unplanbarer wird, ein solches Engagement nicht selbstverständlich ist. Tatsächlich erleben wir seit einigen Monaten – wie andere gemeinnützige Organisationen auch – einen einschneidenden Spendenrückgang. Das erste Quartal 2025 haben wir mit einem Defizit von rund 30'000 CHF abgeschlossen, können es jedoch dank Reserven abfedern. Falls sich längerfristig die Finanzlage nicht bessert, wird das unsere Arbeit als Missionsorganisation stark einschränken. Deshalb teilen wir Ihnen unsere Situation offen mit.

Da Sie ein treues Mitglied unseres Netzwerkes sind, erlauben wir uns, Sie zum Gebet und zur Aktion aufzurufen. **Bitte unterstützen Sie uns mit einer einmaligen Spende oder mit regelmässigen Zuwendungen.** Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Engagement in den vergangenen Jahren und freuen uns sehr darüber, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite sind.

Mit herzlichen Grüssen



Benjamin Pang

Direktor SIM International Suisse



www.sim.ch/de/spenden/index.html

IBAN: CH49 0900 0000 1000 2323 9